

Dokumente zur Geschichte der Juden im bischöflich-straßburgischen Amtsbezirk Marckolsheim

(1578 – 1652)

Günter Boll

Johann von Manderscheid, der von 1569 bis zu seinem Tod *Erwelter vnd Bestettigter Bischoff zu Straßburg* und Landgraf im unteren Elsass war, ist am 2. Mai 1592 in Zabern gestorben. In der Korrespondenz des Bischofs und seiner weltlichen Räte mit *Vnserm Amtmann zu Marckoltzheim vnd lieben getrewen Jacoben Hüffell* wird anlässlich der am 28. Februar 1578 erwogenen Aufnahme eines Juden *in vnserm fleckhen Marckoltzheim* bemerkt, dass *ohne das aller nechst dabei Juden geseßen* seien.¹ Gemeint sind die im bischöflichen Teil des zwei Kilometer nördlich von Marckolsheim gelegenen Dorfes Mackenheim ansässigen Juden, von denen zweifellos schon früher die Rede gewesen wäre, wenn sie bereits zu Lebzeiten des 1568 verstorbenen Bischofs Erasmus von Limburg dort gewohnt hätten. In Marckolsheim selbst, wo jüdische Schützlinge des Bischofs Berchtold von Bucheck im Pestjahr 1349 denselben Verfolgungen ausgesetzt waren wie ihre *theils flüchtigen, theils mit gewalt vertriebenen, theils auch hingerichteten* Glaubensgenossen in Schlettstadt,² scheinen von 1350 bis 1577 keine Juden mehr gewohnt zu haben.

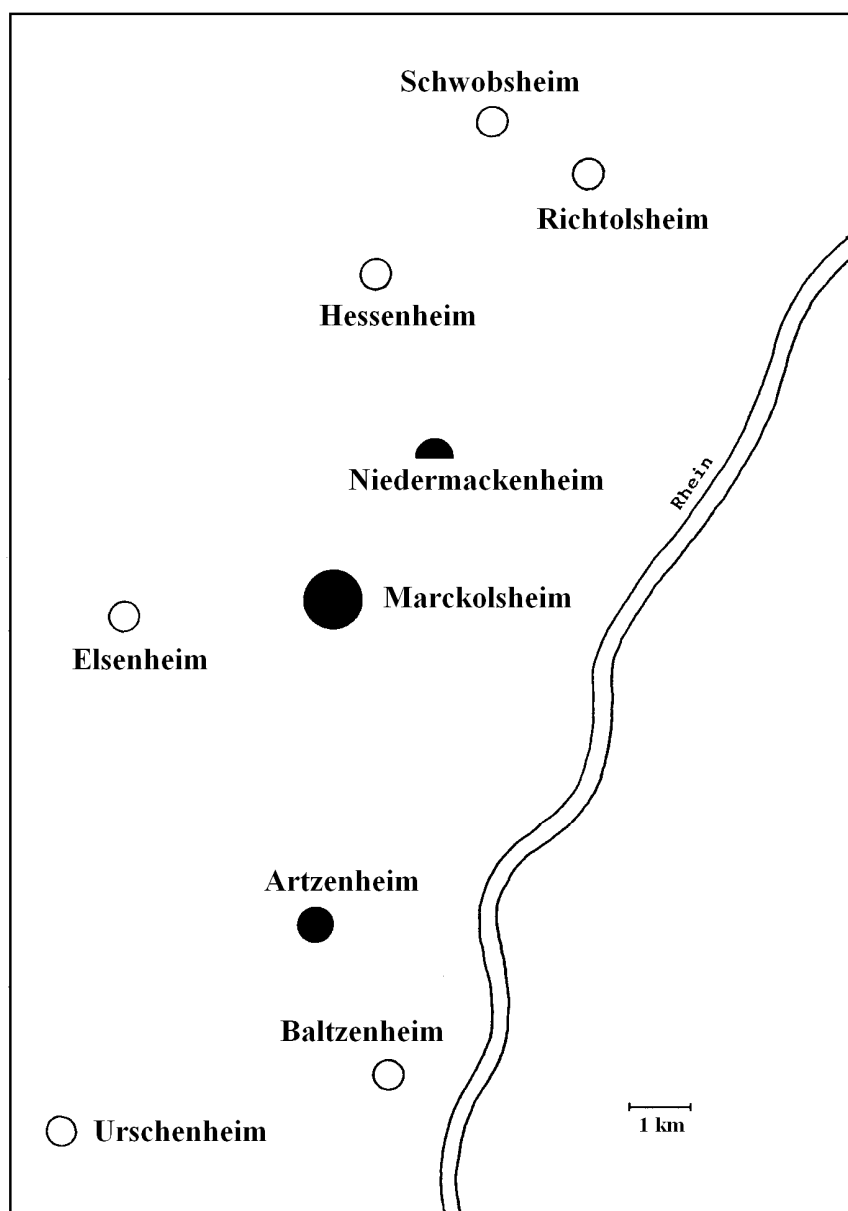
Am 17. März 1578 teilt Bischof Johann dem Amtmann zu Marckolsheim mit, dass er *auff vilfeltig anhalten vnd flehenlich bitten Gottlieb Juden vonn Türckheim, auch anderer beschehener vorbitt, Inenn Gottlieb Juden, sonderlich dieweil er mitt vnsern vnderthanen gar in kheinerlei wegh khein wuecher zu treibenn begert, Auch ein Alter krancker man, ein zeittlang vnd bis auff fernern bescheidt, in vnsern schutz vnd schirm, in vnsern fleckhen Marckoltzheim (. dieweil er sich beclagt, das man den Juden Itziger zeitt ettwas auffsetzig, vnd derwegen In gemeltem vnserm fleckhen ettwas sicherer zusitzen verhofft .) gnediglich auf vnd angenommen habe.*³ Es ist anzunehmen, dass der *schier wider vnsern willen*⁴ in Marckolsheim aufgenommene Gottlieb mit dem seit 1567 als Einwohner der Reichsstadt Türckheim bezeugten *Mardocheüs* (Mordechai alias Gottlieb von Hagenau) identisch ist,⁵ der sich im Winter 1577/78 nach einer neuen Bleibe umsehen musste, nachdem Kaiser Maximilian II. der Stadt am 23. Oktober 1570 den auf die alsbaldige Ausweisung ihrer jüdischen Einwohner abzielenden Befehl erteilt hatte, deren *vnzuläßlichen vnd verpottnen wuecher*⁶ zu unterbinden und ihre Schutzbriefe *nach außganng der zugesagten zeit*⁷ nicht wieder zu erneuern.⁸

Bereits am 12. Mai 1570 hatte der Bruder des Kaisers, Erzherzog Ferdinand II. von Österreich, dem Rat der Stadt durch die vorderösterreichische Regierung in Ensisheim mitteilen lassen, dass er entschlossen sei, in den seit 1564 von ihm regierten *Fürstenthumben vnnnd Lannden* keine Juden mehr zu dulden, sondern *alle außzuschaffen. Dieweil aber bey Euch zu Türckhaim, auch Juden gesessen, vnd da an ainem Ort, die Juden hinweckh geschafft, vnd ain andern geduldet werden sollten, der sachen nit geholffen, So ist aus sonndern von hochemelter F[ürstliche]r D[urchlauch]t empfanngnen Beuelch, vnnser beger an Euch, das Ir gleichfals, die Juden, so zu Türckhaim gesessen auch ausschaffen, hierInnen ain gleich[h]ait halten vnnnd ferrer alda nit gedulden wollet. Daran beschicht ain guets werckh, vnd vnns ain angenembs gefallen.*⁹

Acht Schutzjuden des Straßburger Bischofs Johann von Manderscheid sind in den Jahren 1578 – 1583 als Einwohner des Amtsbezirks Marckolsheim bezeugt:

Gottlieb von Türckheim, *ein Alter krancker man ohne sonderlichen anhang* (1578 – 1579 in Marckolsheim); sein Sohn **Jöslin** (1579 in *vnserm Dorff zu NiderMackenheim*, 1580 in Marckolsheim); **Isaac** der Junge (1579 in Niedermackenheim); **Salomon**, der *noch vor Bartholomaei* 1579 nach Ungarn reisen will, um *etliche Pferdt* für den bischöflichen Marstall zu

beschaffen (1579 in Niedermackenheim); **Haymann** von Mackenheim, *so ein Roßtauscher ist* (1580 – 1583 in Artzenheim); **Isaac**, der sich im Sommer 1580 *albereitt enteußertt* hat, um der Bestrafung wegen Hehlerei zu entgehen (? – 1580 in Mackenheim); **Abraham** *der Metzger Judt*, der 1580 inhaftiert wird, weil er gestohlenen Samt gekauft haben soll (? – 1580 in Mackenheim); **Götzel**, der im Oktober 1580 von der bischöflichen Regierung gerügt wird, weil er den Sigristen zu Eschau, David Wannemeyer, *eins Außstands halber* vor das kaiserliche Hofgericht in Rottweil gezogen hat (1580 *hinder vnß zu Marckoltzheim oder Mackenaw sitzend*).¹⁰



● Judenwohnorte im bischöflich-straßburgischen Amtsbezirk Marckolsheim (1580)

Im nördlich der so genannten Mittelgasse (der heutigen „rue principale“) gelegenen Teil des Dorfes Mackenheim, der ein Allod des Bistums Straßburg war und sich im Lehensbesitz des Marschalks von Zimmern¹¹ befand, wohnten zur selben Zeit einige weitere jüdische Familien, die nicht den Bischof, sondern den Marschalk zum Schirmherrn hatten. Von ihnen ist im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren gegen den *Metzger Juden zu Mackenheim* und

den damit verbundenen Unannehmlichkeiten¹² in einem Schreiben des Bischofs vom 8. Oktober 1580 die Rede, in dem er den Amtmann zu Marckolsheim, Jacob Hüffel, an den vor *etlichen wochen* an ihn ergangenen Befehl erinnert, *daß du nicht allain vnser Juden zu Mackenh[eim] alle hinweg schaffen sollest, Sonder auch souiell möglich, bei dem Marschalckh zu Mackenheim daran sein [sollst], daß Er die seine gleichfals auch hinweg schaffe, Du aber folgendts dich zu vns verfugett hast, vnd vns vnderthenig gebetten, dz wir solchenn beuelch, sonderlich aber mit dem Juden, so ain metzger daselbst, gnedig ettwas linderen wolltenn; da sich vnser Juden daselbst [jedoch] abermahls vngbürllich verhalttenn [haben], Alß ist nochmals vnser beuelch, daß du Sie alle vonn Mackenheim hinwegschaffest, auch mit dem Marschalckh daselbst mit allem vleiß dahin handlest, damitt Er die seine von dem orth gleichfals hinweg verschaffe, damit wir zu allenn thailen deß Clagens vber Sie enthebt pleiben mögenn.*¹³

Am baldigen Vollzug des wiederholten Ausweisungsbefehls ist umso weniger zu zweifeln, als wir im Schriftverkehr des Bischofs mit seinen Marckolsheimer Amtleuten nach 1580 keine Mackenheimer Juden mehr erwähnt finden.

Der jüdische Pferdehändler *Haym* (Chajim alias Haymann von Mackenheim), dem Bischof Johann im September 1579 statt der erhofften Niederlassung in Marckolsheim nur die Verlegung seines Wohnsitzes nach Artzenheim erlaubt hatte,¹⁴ bemühte sich im Juli 1583 erneut, doch abermals vergeblich um seine Aufnahme in Marckolsheim, wo er *sampt seinem weib, khindt, vnd Armuettlin, vor bösem vnützem gesindt* (. von welchem er dann ettliche maln Angriff erlitten, .) sicherer als auf dem flachen Land zu sein hoffte.¹⁵ Da er sein vor der Schutzaufnahme gegebenes Versprechen, den bischöflichen Marstall öfters mit guten Pferden zu beliefern, nicht eingelöst hatte, will ihn der Bischof *Auch zu Artzenheim lenger nitt haltten* und kündigt ihm trotz seines einwandfreien Leumunds den jeweils für zwei Jahre gewährten Schutz am 23. Juli 1583 auf.¹⁶ Erst zweihundert Jahre später wird es in Artzenheim abermals einen jüdischen Haushalt geben.¹⁷



Im Januar 1608 trat Erzherzog Leopold von Österreich (1586 – 1632) die Nachfolge des 1607 in Nancy verstorbenen Kardinals Karl von Lothringen als Fürstbischof von Straßburg an. Der jüdischen Bevölkerung des Bistums, die damals vielleicht fünfzig Familien gezählt haben mag, räumte die 1613 von ihm erlassene Judenordnung¹⁸ nur wenige bescheidene und jeder-

zeit widerrufbare Rechte ein. Ein undatiertes *Verzeichnuß der vor disem in der hohen Stifft Straßb[urg] gesessenen Juden*¹⁹ enthält die Namen von achtundvierzig Familienvätern, die bis auf die beiden Ettenheimer Juden Lazarus und Elias ausnahmslos in den linksrheinischen Amtsbezirken des Hochstifts ansässig waren:

Zu	Obersultz (Soultz Haut-Rhin),	<i>Toterus</i>
	Sulzmatt (Soultzmatt),	<i>Moßen</i>
	Wettelßheim (Wettolsheim),	<i>Menle, Seligma, Isaack</i>
	Epffich (Eufig),	<i>Moßen, Hirtz</i>
	Dannbach (Dambach-la-Ville),	<i>Latzarus, Zaudick, Eliaß, Kosch, Sannel, Aron</i>
	Sanct Peter (Saint-Pierre),	<i>Elias</i>
	Stotzheim,	<i>Michell, Koppell</i>
	Bischheim,	<i>Abraham, Leb, Moschall, Schimel, Abraham,</i>
		<i>Aron, Marx, Salomon</i>
	Roßenweiler (Rosenwiller),	<i>Saumel, Elias, Löbell, Meyer</i>
	Greßweiler (Gresswiller),	<i>Kosch, Raffell</i>
	Dingßheim (Dingsheim),	<i>Low, Hirtz</i>
	Sultz (Soultz-les-Bains),	<i>Josep</i>
	Zabernn (Saverne),	<i>Gottlieb</i>
	Dachstein,	<i>Baruch, Lema, Abraham</i>
	Neuwgarten (Neugartheim),	<i>Götz</i>
Ettenheim,	<i>Latzarus, Eliaß</i>	
Holtzen (Holtzheim),	<i>Raffell, Simon, Meyer</i>	
Reichshoffen,	<i>Beifuoß, Meyer, Lipma,²⁰ Gotz, Moßen</i>	

Erst ein paar Jahre nach der Erstellung dieser Liste scheint es in Mackenheim zur Wiederansiedlung von Juden gekommen zu sein. Im bischöflichen Teil des Dorfes wohnt zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ein jüdischer Pferdehändler namens *Meüslin*. Am 14. April 1621 bezahlen ihm die beiden *Burgermeister* der Stadt Marckolsheim für einen *Postklepper* 48 Gulden.²¹

Mackenheim wurde im Januar 1622 von Reitern des mansfeldischen Obristen Hans Michel von Obentraut geplündert.²² Nicht besser erging es den anderen Dörfern der Gegend, durch die das *Manßfeldisch Volck* und später die Schweden ins obere Elsass eindringen. Viele Dorfbewohner suchten ihr Heil in der Flucht und fanden doch überall, wo sie unterkamen, nur die gleiche Not, vor der sie aus ihren verwüsteten Wohnstätten geflohen waren. Gab es um 1625 in Marckolsheim und den *darzuo gehörigen dörffern* noch an die dreihundert bürgerliche Haushalte,²³ so waren es nach den Pestjahren 1632 – 1634 nicht einmal mehr fünfzig.²⁴ Schultheiß und Rat der Stadt Marckolsheim teilen der bischöflichen Regierung in Zabern am 31. März 1636 mit, dass nur noch achtzehn Bürger[familien] in der Stadt lebten und dass die Not der meisten so groß sei, dass ihnen nichts übrig bleibe, als ihren Hunger *mit greideren deß velds wurzellen wie Auch mit gleyen brodt vndt Eichel brodt Auch mit rossleich* zu stillen.²⁵ An eine wirksame Verteidigung der Stadt war unter diesen Umständen kaum noch zu denken. Aus acht Kanonen in Brand geschossen,²⁶ fällt sie am 30. September 1637 in die Hand des seit 1635 in französischem Sold stehenden Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar (1604 – 1639).

Jüdische Einwohner der Stadt, die sich *in Zeith französischer Inhabung eingeschlichen* und unter den Schutz der neuen Machthaber gestellt haben, treten im Schriftwechsel der bischöflichen Amtleute mit den *wohlverordneten Herren Cammer Directoren vnd Räthen* des Hochstifts Straßburg erst nach dem Krieg in Erscheinung.²⁷

Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich (1614 – 1662), Kaiser Ferdinands III. jüngerer Bruder, war der letzte habsburgische Bischof von Straßburg. Wenige Wochen nach dem Abzug der französischen Besatzungstruppen macht er das althergebrachte Judenschutzrecht des Hochstifts geltend und lässt *den zu Marckholtzh. sich auffhaltendten Juden* am 9. Dezember 1649 *ahnbefehlen, das Vorsatzgelt nachfolgender gestalten, dem Schultheißen alda ohn einigen Verzug zuerlegen*²⁸

*Namblich, Matheiß der Judt 3 goltg:
Seyus der ander. ——— . 2 goltg:
Isac der dritte. ——— . 2 goltg:
Hürtzel der vierte. ——— . 1 goltg:
Aron der fünffte. ——— . 1 goltg:
So dann des Matheißten Juden
Schwager welcher von Schlettstat
hergezogen. ——— . 3 goltg:*

Eine erhalten gebliebene Abschrift des an den Freiherrn Johann Friedrich von Bissingen, Pfandinhaber der Herrschaft Schramberg und Amtmann zu Marckolsheim, gerichteten Schreibens der bischöflichen Kommissare in Straßburg vom 14. Oktober 1650 wird auf der Rückseite des Schriftstücks als *Copia Bevelchs, daß die Juden Nicht zu Marckholtzheim, Sondern Alldaselbstn wo Sie zu Fridenszeiten (: daß Ist zu Mackhenheim :) Ihre Juden Behaußungen gehapt, wohnen sollen.* bezeichnet und beinhaltet die auf die Unterbindung des weiteren Zuzugs landfremder Juden hinauslaufende Verfügung, *daß nuhr Allein die Jenige, so vor Alters in deß Hochstüffts schutz auffgenommen gewesen, ahn orth vndt Enden, wo sie gewohnt haben, widerumb sambt Ihren Kinderen Eingelasßen, vndt Biß auff weithere verordnung geduldet werden sollen.*²⁹ Der Wiederansiedlung der bischöflichen Schutzjuden in Mackenheim stand demnach nichts mehr im Wege.

Copia
*Bevelchs, daß die Juden
Nicht zu Marckholtzheim,
Sondern Alldaselbstn
wo Sie zu Fridenszeiten
(daß Ist zu Mackhenheim:)
Ihre Juden Behaußungen
gehapt, wohnen sollen.*

Erst unter den veränderten politischen Bedingungen, die mit der Wahl des Grafen Franz Egon von Fürstenberg (1625 – 1682) zum Nachfolger des 1662 in Wien verstorbenen Bischofs Leopold Wilhelm von Österreich und der 1680 vom Conseil souverain d'Alsace verfügten „Réunion“ der linksrheinischen Territorien des Hochstifts Straßburg mit Frankreich eintraten, entstand auch in Marckolsheim eine kleine jüdische Gemeinde, die am Ende des Ancien Régime nicht mehr als fünfzig Seelen zählte.³⁰

Baruch, Stobor
 - Füllmann, Moser,
 Nathal, Baum, Mankel, Salig, ma. Frank,
 Zuffel, Mo. Sam. Ginty.
 Lamsel, Lazarus, Jandirt, (Zier) Roß, Jannal
 Anon, 22. 2. 1610.
 David, Jahn. Elias
 Füllmann, Müll, Rossall
 Zu Füllmann, Abraham Tab. Mo. Gall, J. Jannal
 Abraham, Anon, Mankel, Salomon,
 Joseph, Weiler, Jannal, Elias, Coll, Meijer,
 Meißner, Roß, Sta. Gall, V
 Ringmann. Louis, Ginty,
 Ginty, Jofas,
 Jahnas, Kottlin
 Jannal, Jannal, Lema, Jannal.
 Jannal, Elias.
 Jannal, Lazarus, Elias.
 Jannal, Sta. Gall, Jannal, Meijer,
 Jannal, Jannal, Meijer, Lema, Moß,
 Moser.

Verzeichnis der um 1610 im Bistum Straßburg ansässigen Juden (ADBR Strasbourg: 1 G 151 N° 11)

Anmerkungen

¹ Archives départementales du Bas-Rhin (ADBR) Strasbourg: 1 G 198 N° 10 (Zabern 28.2.1578).

² August Stöber: Zur Geschichte der Judenverfolgungen im Elsaß. Alsatia; Beiträge zur elsässischen Geschichte, Sage, Sitte und Sprache (1858 – 1861); XII (Nach einer handschriftlichen Geschichte von Schlettstadt), S. 331.

Siegmund Saalfeld: Das Martyrologium des Nürnberger Memorbuches. Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland, Band 3 (Berlin 1898), S. 253 (... Kestenholz, Schlettstadt, Markolsheim, ...).

- ³ ADBR Strasbourg: 1 G 198 N° 11 (Zabern 17.3.1578).
- ⁴ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 2a (Zabern 17.9.1579).
- ⁵ Auguste Scherlen: *Geschichte der Stadt Turckheim* (Colmar 1925), S. 55.
Mardochee dit Gottlieb de Haguenau succéda à Lazare de Surbourg (décédé entre 1567 et 1571) comme préposé des Juifs du Grand Bailliage de Haguenau.
- ⁶ *Unter „Wucher“ verstand man noch im 16. Jahrhundert weithin jede Art von reinem Geldgeschäft, bei dem aus dem bloßen Einsatz von Kapital Gewinn gezogen wurde.* Horst Rabe: *Reichsbund und Interim – Die Verfassungs- und Religionspolitik Karls V. und der Reichstag von Augsburg 1547/1548* (Köln 1971), S. 325.
- ⁷ Der in den Satzbriefen von 1538, 1547, 1557 und 1567 zugesagte Schutz galt jeweils für die Dauer von zehn Jahren.
- ⁸ Archives municipales de la ville de Turckheim: AA 19bis Judensachen (1513 – 1573 und 1682 – 1744), Mandat Maximilians II. an die Stadt Türckheim (Speyer 23.10.1570).
- ⁹ Ibid., Schreiben der oberösterreichischen Regierung an die Stadt Türckheim (Innsbruck 12.5.1570).
- ¹⁰ ADBR Strasbourg: 1 G 198 N° 10 et N° 11, 1 G 7 N° 2 (Gottlieb); 1 G 7 N° 2, 1 G 198 N° 20 (Jöslin); 1 G 7 N° 2 (Isaac der Junge, Salomon); 1 G 7 N° 2 et N° 5 (Haym[ann]); 1 G 198 N° 27 (Isaac und Abraham); 1 G 198 N° 30 et N° 31 (Abraham); 1 G 198 N° 29 et N° 30 (Götzel).
- ¹¹ *DER EDEL VND VEST MELCHIOR MARSCHALCK VON ZIMMEREN* ist als der Letzte seines Stammes am 11.2.1584 gestorben. Das Epitaph für ihn und seine am 22.2.1573 verstorbene *FRAW VRSVLA MARSCHELCKIN VON ZIMMEREN GEBORNE VON FALCKENSTEIN* befindet sich an der nördlichen Innenwand der Mackenheimer Friedhofskapelle.
- ¹² ADBR Strasbourg: 1 G 198 N° 27 (Zabern 4.8.1580).
- ¹³ Ibid., N° 30a (Schloss Dachstein 8.10.1580).
- ¹⁴ Wie Anm. 4.
- ¹⁵ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 5a Empfehlungsschreiben des Amtmanns zu Marckolsheim, Jacob Hüffel, *Häyim Juden zu Artzenheim* betreffend (Marckolsheim 20.7.1583).
- ¹⁶ Ibid., N° 5b Antwortschreiben des Bischofs (Zabern 23.7.1583).
- ¹⁷ *DÉNOMBREMENT GÉNÉRAL DES JUIFS, Qui sont tolérés en la Province d’Alsace, en exécution des Lettres-Patentes de Sa Majesté, en forme de Règlement, du 10 Juillet 1784* (Colmar 1785), p. 1 (Artz[en]heim 21.12.1784).
- ¹⁸ ADBR Strasbourg: G 491 Judenordnung (Zabern 22.5.1613).
Zum Inhalt der Quelle s. Elie Scheid: *Histoire des Juifs d’Alsace* (Paris 1887), pp. 121-124.
- ¹⁹ ADBR Strasbourg: 1 G 151 N° 11 (1^{re} ou 2^e décennie du XVII^e siècle).
- ²⁰ Lippmann Reichshofen war der Schwiegersohn des 1598 geborenen Ascher Levi Olesheim, dessen Memoiren Moïse Ginsburger (1865 – 1949) vom Hebräischen ins Deutsche übersetzt hat. Die Memoiren des Ascher Levy aus Reichshofen im Elsaß (1598 – 1635), herausgegeben von Moïse Ginsburger (Berlin 1913), S. 16.
- ²¹ Archives municipales de la ville de Colmar: AA 174/13 (Marckolsheim 19.4.1621).
- ²² Joseph Lüdaescher: *Geschichte des Dorfes Mackenheim* (Straßburg 1922), S. 15.
- ²³ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 44d.
- ²⁴ Michel Knittel: *Marckolsheim Fragments d’Histoire* (Riquewihir 1994), p. 146.
- ²⁵ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 59a.
- ²⁶ Wie Anm. 24.
- ²⁷ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 66 (Straßburg 9.12.1649) et N° 77 (Straßburg 14.10.1650), 1 G 8 N° 3 (Marckolsheim 10.9.1651) et N° 12 (Zabern 9.9.1652).
- ²⁸ ADBR Strasbourg: 1 G 7 N° 66.
- ²⁹ Ibid., N° 77.
- ³⁰ Um 1780 wohnten in Mackenheim 18 jüdische Familien, in Marckolsheim dagegen nur sieben (ADBR Strasbourg: C 336). Erst in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts überstieg die Zahl der in Marckolsheim ansässigen Juden die ihrer Mackenheimer Glaubensgenossen.
Die Abbildung auf Seite 3 zeigt das Frontispiz der Bücher „Daniel und Esra“ aus einer mehrbändigen Bibelausgabe (Genf 1617) vom Dachboden der Mackenheimer Synagoge.